

**ZA6581**

**Risiken jugendlicher Lebensbewältigung  
in großstädtischen Monostrukturen  
1993/1994**

**- Methodenbericht -**

Diese Untersuchung ist Teil eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 227 der Universität Bielefeld finanzierten Projekts<sup>1</sup> zu Risiken jugendlicher Lebensbewältigung in großstädtischen Monostrukturen. Antragsteller des Berliner Teilprojektes waren Frau. Prof. Dr. H.M. Nickel und Prof.Dr. W. Heitmeyer. Die Untersuchung wurde von Dr. sc. W. Kühnel und Dipl. Soz. I. Matuschek durchgeführt.

Um die Bedeutung des unmittelbaren sozialräumlichen Umfeldes einbeziehen zu können, wurde die Erhebung parallel in den Berliner Stadtbezirken Marzahn und Mitte durchgeführt. Zur besseren Einordnung der unterschiedlichen Bedingungen in diesen Bezirken werden sie im folgenden anhand sozialstatistischer Daten in aller Kürze dargestellt.

## **1. Untersuchungsfelder und Population**

### ***1.1. Die Untersuchungsfelder***

#### **1.1.1 Der Stadtbezirk Marzahn<sup>2</sup>**

Zusammen mit anderen Großsiedlungsgebieten Berlins versinnbildlicht Marzahn die hohe Bedeutung dieser Wohnform für die Menschen in der DDR: 20 - 25% der Bevölkerung und annähernd jeder zweite (Ost-) Berliner lebte in einer solchen Großsiedlung. Marzahn wurde ab 1976 errichtet und ist seit 1979 Stadtbezirk Berlins. 47% der Fläche sind mit Wohnungen oder Gebäuden für Gewerbe und Industrie bebaut. Daneben gibt es Erholungsareale, die etwa 14% des Gebietes ausmachen sowie relativ viele Freiflächen, die sich jedoch einer Nutzung durch ihre ungünstige Lage (Verkehr) entziehen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt 2,64 Personen, was deutlich über den Vergleichszahlen für West-Berlin (1,8) und Ost-Berlin (2,04) liegt.

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse des Hauptprojektes, einer qualitativen Studie und Netzwerkanalyse über Marzahner Jugendgruppen, sind 1995 unter "W. Kühnel/ I. Matuschek: Gruppenprozesse und Devianz. Risiken jugendlicher Lebensbewältigung in großstädtischen Monostrukturen" im Juventa-Verlag erschienen.

Insgesamt lebten 1993 über 160 000 Personen in Marzahn; dies sind 4,8% der Berliner Bevölkerung. Mit seine 5.117 Bewohnern ausländischer Staatsangehörigkeit hat der Stadtbezirk einen im Berlin-Vergleich unterdurchschnittlichen Ausländeranteil von 3,1 % (Ost-Berlin: 4%, West-Berlin: ca. 16%). Die Geschlechterproportion ist ausgeglichen.

Verglichen mit Berlin verfügt Marzahn mit einem Durchschnittsalter von 33 Jahren über eine relativ junge Bevölkerung: 31,7 Prozent der Marzahner sind Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren; nur 5,3 Prozent sind älter als 65 Jahre (vgl. Tab.1).

Tabelle 1: Altersstruktur Marzahn (Angabe in Tausend und Prozent)

Bevölkerung	Marzahn		Gesamtberlin	
	absolut	in %	absolut	in %
unter 6 Jahren	9.266	5,6	216.163	6,2
6 bis unter 15 Jahre	30.163	18,3	329.552	9,5
15 bis unter 20 Jahre	12.816	7,8	159.763	4,6
20 bis unter 45 Jahre	72.390	43,9	1.405.378	40,6
45 bis unter 65 Jahre	31.461	19,1	876.614	25,3
65 Jahre und älter	8.694	5,3	478.278	13,8
Gesamtbevölkerung	164.790	100	3.465.748	100

Insgesamt weist die Marzahner Bevölkerung ein hohes Qualifikationsniveau auf: Jeder zweite Bewohner Marzahns verfügt über einen Hoch- oder Fachschulabschluß, jeder dritte hat Abitur. So stellen sich in dem untersuchten Stadtteil die im Zuge der Wende erwarteten dramatischen Deprivations- und Segregationsprozesse in Großwohngebieten differenziert dar. Die Arbeitslosenquote in Marzahn ist nicht höher als in anderen Ostberliner Stadtteilen.

---

<sup>2</sup> Alle Daten beziehen sich auf das Jahr 1992 und sind dem Jahrbuch 1993 des Statistischen Landesamtes Berlin entnommen.

### 1.1.2 Stadtbezirk Mitte

Mitte als einer der zentralen Stadtbezirke Berlins ist durch Geschäfte, Behörden und touristische Sehenswürdigkeiten gekennzeichnet. Von den 1069 Hektar großem Gebiet wurden lediglich 35 Hektar durch Gewerbe und Industrie genutzt, 231 Hektar standen als Fläche für Wohnhäuser zur Verfügung. Neben 78 Hektar Parkanlagen sind 110 Hektar Erholungsflächen ausgewiesen.

Die Bebauungsstruktur Mittes wechselt zwischen z.T. restaurierungsbedürftigem Altbauten und moderner Hochhausbebauung. Hinsichtlich des Ausstattungsgrades liegt das Wohnniveau Mittes zum Teil wesentlich unter dem des Vergleichsbezirkes Marzahn. Jedem Haushalt können in Mitte durchschnittlich 2,0 Personen zugeordnet werden.

Im Dezember 1992 lebten hier 82227 Menschen, d.h. 2,37% aller Berliner. 5128 Ausländer entsprechen einer Quote von 6,2%, was über dem Durchschnitt des Ostteiles der Stadt, jedoch weit unterhalb der Quote der Gesamtstadt oder des Westteils der Stadt liegt.

Hinsichtlich der Alterstruktur entspricht der Bezirk Berlin-Mitte in etwa dem Gesamtberliner Durchschnitt.

21,3% Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren stehen neben ca. 10% Bewohnern über 65 Jahren. Den überwiegenden Teil bilden Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65. Auch in diesem Stadtteil ist die Geschlechterproportion nahezu ausgeglichen.

Tabelle 2: Alterstruktur Mitte (Angabe in Tausend und Prozent)

Bevölkerung	Mitte		Gesamtberlin	
	absolut	in %	absolut	in %
unter 6 Jahren	5.102	6,2	216.163	6,2
6 bis unter 15 Jahre	8.768	10,6	329.552	9,5
15 bis unter 20 Jahre	3.643	4,4	159.763	4,6
20 bis unter 45 Jahre	34.384	41,8	1.405.378	40,6
45 bis unter 65 Jahre	22.053	26,8	876.614	25,3
65 Jahre und älter	8.277	10,1	478.278	13,8
Gesamtbevölkerung	82.227	100	3.465.748	100

## 1.2 Die Populationen

Anhand der Daten der Senatsschulverwaltung des Landes Berlin wurde eine nach Geschlecht, Alter und Schulart repräsentativ geschichtete Zufallsauswahl erhoben. Grundgesamtheit ist die Ostberliner Schülerpopulation des Jahrgangs 92/93. An jeweils 9 Schulen konnten in Marzahn 609 und in Mitte 569 Teilnehmer (= 1178 Fälle) gefunden werden. Einbezogen wurden die 9., 10. und 11. Klassenstufe an Haupt- und Realschulen, Gesamtschulen mit und ohne gymnasialer Oberstufe sowie Gymnasien.

Dabei ergeben sich folgende Verteilungen der Populationen:

Tabelle 3: Geschlecht (Anzahl/Prozent)

<b>Geschlecht</b>	<b>Marzahn</b>		<b>Mitte</b>	
männlich	292	48,1%	258	46,9%
weiblich	317	51,7%	310	49,4%

Tabelle 4: Alter (Anzahl/Prozent)

<b>Alter</b>	<b>Marzahn</b>		<b>Mitte</b>	
14 Jahre	108	61,0%	69	39,0%
15 Jahre	261	55,1%	213	44,9%
16 Jahre	182	49,5%	186	50,5%
17 Jahre und älter	57	36,8%	98	63,2%

Tabelle 5: Bildung (Anzahl/Prozent)

<b>Bildung</b>	<b>Marzahn</b>		<b>Mitte</b>	
Realschule	85	53,8%	73	46,2%
Gesamtschule ohne Abitur	143	58,4%	102	41,6%
Gesamtschule mit Abitur/ Gymnasium	381	49,2%	394	50,8%

## **2. Methodik und Datensatz**

### **2.1 Methodik der Erhebung**

Als Erhebungsinstrument des quantitativ orientierten Teils der Gesamtuntersuchung wurde ein standardisierter Fragebogen eingesetzt. Er enthielt neben einer Reihe von Replikationsskalen auch Modifizierungen von bereits erprobten Skalen sowie einige gemäß den Fragestellungen neu entwickelte Vorgaben. Überwiegend wurden geschlossene Indikatoren verwendet. Teils in unmittelbarer Ergänzung dazu wie auch als eigenständige Anwendung wurden offene Fragestellungen genutzt, die später nachcodiert wurden. Den mit 100 Fragen umfangreichen Fragebogen bearbeiteten die Jugendlichen in zwei Schulstunden unter Wahrung der Anonymität aus. Die Erhebung wurde im Dezember 1993 und im Januar 1994 durchgeführt.

### **2.2 Datensatz**

Bei der Dateneingabe wurden die Hauptfragen durchnummeriert. Die Variablen 0 -2 bezeichnen den Erhebungsbezirk, die Schulform und die Klassenstufe. Damit wurde für die erste Frage die Nummer 3 vergeben. Die folgenden Fragen sind fortlaufend nummeriert. Statements aus Fragebatterien wurden mit einer Buchstabenfolge, beginnend jeweils mit a, gekennzeichnet.

Aus der Nutzung offener Fragen ergeben sich für den Datensatz einige Besonderheiten, auf die im folgenden eingegangen wird. Die offenen Fragen 24, 26 und 92 sind in ihrer Form als verbale Äußerungen eingegeben worden. Die Fragen 83, 84 und 89 sind eine Mischform aus geschlossener und offener Fragestellung. Im Zuge der Dateneingabe wurde jeweils der offene Frageteil codiert. Die offenen Fragen 20, 36, 38, 42, 43, 49, 53 und 58 wurden codiert eingegeben. Als Bestandteil des Netzwerkinstruments wurden die offenen Fragen 56 und 58 - 67 ebenfalls codiert eingegeben.

Die Fragen 16/17 bzw. 18 weichen infolge eingebetteter offener Fragen im Datensatz hinsichtlich der Buchstabenfolge ab. Für die Items der Frage 16 wurden die Buchstaben a - y vergeben. Die dazugehörige offene Frage (z) wurde im Datensatz als Frage 17 a - p aufgenommen.

Die Items der Frage 18 wurden mit den Buchstaben a - z versehen, wobei sich die Folge p-z auf die offene Fragestellung beziehen.